Erläuterungen zu diversitätssensibler Gesundheitskommunikation

Zielgruppenansprache
Grundsätzlich sollen gesundheitsrelevante Informationsmaterialien der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Gruppen zu definieren kann sinnvoll sein, wenn es um sachdienliche Unterscheidungskriterien geht oder wenn in einem bestimmten Kontext eine Zielgruppe angesprochen werden muss. Spezifische Massnahmen unterliegen aber gleichzeitig dem Risiko, Vorurteile über gesellschaftliche Gruppen zu verfestigen.

Diversitätssensible Gesundheitskommunikation
Ein sensibler Sprachgebrauch trägt aktiv zu einer Gleichberechtigung aller Bevölkerungsgruppen bei sowie zu einer wertschätzenden Ansprache. Dazu zählt auch ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch. Bitte beachten Sie bei Übersetzungen, dass in einigen Sprachen das geschlechtergerechte Formulieren noch nicht Standard ist und allenfalls die Übersetzenden entsprechend instruiert werden müssen.
Darüber hinaus geht es auch darum, die Leserinnen und Leser als vielfältige Persönlichkeiten wahrzunehmen und auch entsprechend sichtbar zu machen.
Eine allfällige Benachteiligung, die auch unbewusst ausgelöst werden kann, manifestiert sich oft aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Alter, Religionszugehörigkeit, Behinderung, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität. Ausschluss kann entstehen, wenn Unterschiede nicht wertfrei festgestellt werden oder wenn bestimmte Menschen oder Bevölkerungsgruppen in Sprache oder Bildern gar nicht dargestellt werden.

Bilder und Bildsprache
Um die gesamte Bevölkerung mit schriftlichen Informationen anzusprechen, muss nicht nur die Formulierung oder die entsprechende Übersetzung überprüft werden. Die Zielgruppe in ihrer ganzen Diversität zu zeigen, bedingt auch eine sorgfältige Auswahl von Fotos oder anderen Abbildungen.
Der Einsatz von Bildern und Symbolen erleichtert die Ansprache eines vielsprachigen Publikums, denn Bilder haben ihre eigene Sprache. Sie können Textbotschaften veranschaulichen und berühren auch gefühlsmässig. Eine differenzierte Darstellung ist deshalb wichtig, um nicht Klischees und kulturbezogene Stereotypisierungen (Kulturalisierungen) zu bedienen und dadurch eine Ungleichbehandlung zu fördern.
In einigen Fällen kann es hilfreich sein, statt Fotos andere bildliche Darstellungen (Illustrationen, Zeichnungen oder Piktogramme) einzusetzen, vor allem dann, wenn Fotos nicht eindeutig verstanden werden oder unnötige Details enthalten.

Die Stadt Wien hat einen Leitfaden für diskriminierungsfreie Bildsprache[1] verfasst, der Bildbeispiele für verschiedene Diversitätsmerkmale zeigt.

Das vorliegende Dokument wurde mit freundlicher Genehmigung der Stadt Zürich (Präsidialdepartement > Stadtentwicklung > Integrationsförderung) für migesplus adaptiert.

[1] «Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren und eine diskriminierungsfreie Bildsprache.» Download unter: https://www.wien.gv.at/medien/service/medienarbeit/richtlinien/leitfaden-gender/

Verein Schweizerisches Rotes Kreuz
Association Croix-Rouge suisse
Associazione Croce Rossa Svizzera

migesplus.ch
Werkstrasse 18
3084 Wabern

Telefon 08 400 45 24
info@migesplus.ch

Empfehlungen

☐ **Zugewanderte oder Armutsbetroffene** können und sollen im Bild (wie auch im Text) nicht als homogene Gruppen werden. Bildungsniveau, Bedürfnisse sowie Lebensgeschichten und Zuwanderungsgründe sind unterschiedlich. Diese Vielfalt muss in der bildlichen Darstellung berücksichtigt werden. Das Ziel ist, Menschen unterschiedlicher Herkunft als selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft zu zeigen.

☹ Zugewanderte Personen mit Attributen zeigen, die auf Armut, Elend und Rückständigkeit schliessen lassen.
☺ Zugewanderte Personen als arbeitende Menschen in allen Berufsbranchen zeigen, auch in prestigeträchtigen Jobs.

☐ **Geschlecht**: Achten Sie bei Illustrationen auf eine gleichwertige Abbildung von Frauen und Männern, um asymmetrische Darstellungen zu vermeiden (Anzahl, Position, Tätigkeit).

☹ Nur Männer abbilden, wenn es um Technik und Kraft geht.
☺ Eine Frau und einen Mann in gleicher Funktion abbilden.

☐ **Alter**: Auch hier gilt es, differenzierte Bilder einzusetzen, um die Vielfalt in den unterschiedlichen Lebensphasen darzustellen. Dabei sollen Jugendliche zum Beispiel nicht nur als Vertreterinnen und Vertreter einer «Spassgesellschaft» oder im Kontext von Gewaltbereitschaft abgebildet werden.

☹ Jugendliche beim Randalieren, mit schrillen Farben geschminkt an der Streetparade tanzend.
☺ Jugendliche, die sich in gemeinnützigen Organsationen engagieren, zum Beispiel als Animator/in, oder in einem Gemeinschaftszentrum einem Hobby nachgehend.

Ältere Menschen werden auch oft einseitig dargestellt: einerseits als dynamische und kauf-kräftige Zielgruppe, andererseits als einsame und hilfsbedürftige Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft bewegen. Will man den Alltag älterer Leute verdeutlichen, sollen auch deren vielfältige Lebenswirklichkeiten gezeigt werden.

☹ Ältere Personen als gebrechlich und einsam darstellen.
☺ Ältere Menschen abbilden, die sich um Kinder kümmern, einen Kurs besuchen oder einen Stadtplan studieren.

☐ **Menschen mit Behinderung**: Menschen mit Behinderungen sollen nicht nur auf ihre Hilfsbedürftigkeit oder auf ihre sportlichen Leistungen reduziert werden. In der Darstellung ist es wichtig, aufzuzeigen, dass Behinderte aktiv am Leben teilnehmen. Behinderte und nicht-behinderte Menschen sollen sich auf Abbildungen auf Augenhöhe begegnen.

☹ Behinderte Person mit gesenktem Kopf an Krücken gehend.
☺ Rollstuhlfahrerin beim Tanken, sehbehinderte Person am Bankschalter stehend.

☐ **Sexuelle Orientierung**: Paare sollen unabhängig ihrer sexuellen Ausrichtung nicht klischeehaft dargestellt werden.

☹ Klischees bedienen, etwa lesbische Frauen vorwiegend mit kurzen Haaren abbilden.
☺ Gleichgeschlechtliche Paare in Alltagssituationen abbilden, wie zum Beispiel beim Einkauf im Supermarkt, bei Familientreffen.

☐ **Symbole**
Bei der Verwendung von Symbolen ist es wichtig, den soziokulturellen Kontext zu prüfen. Gestik und Mimik werden nicht weltweit gleich interpretiert und können bei einigen der Angesprochenen sogar genau gegenteilige Botschaften vermitteln. Auch mit den Nationalflaggen können sich nicht alle Angehörigen einer Nation identifizieren. Bei einigen ethnischen Gruppen werden diese Flaggen nicht positiv interpretiert, sondern gelten als Symbol für Repressalien. Bei der Verwendung von Farben muss beachtet werden, dass die gewählte Farbensymbolik nicht weltweit gilt.

migesplus.ch – Portal für gesundheitliche Chancengleichheit

- Weitere **Checklisten und Tools** zu diversitätssensibler Gesundheitskommunikation
- Niederschwellige **Gesundheitsinformationen** in bis zu 70 Sprachen
- Veröffentlichung von Informationsmaterial auf migesplus, **Informationen für Gesundheitsorganisationen**
- Innovative Zugangswege zu schwer erreichbaren Zielgruppen via **Medien der Migrationsbevölkerung**
- Migrationssensitive Überarbeitung oder Überprüfung der Verständlichkeit von Gesundheitsinformationen unter direktem Einbezug der betreffenden Zielgruppe(n).
- Information und Beratung: info@migesplus.ch, Tel. 058 400 45 24